

SCHULPROGRAMM
DER
KATHOLISCHEN THERESIENSCHULE
BERLIN-WEIßENSEE



Berlin, im November 2014

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS.....	II
I. VORWORT	1
SCHULPROGRAMM UND SCHULEVALUATION	1
II. LEITLINIEN DER THERESIENSCHULE	2
PRÄAMBEL.....	2
LEITLINIEN FÜR IHRE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSARBEIT	2
<i>I. Jeder Mensch ist als Ebenbild Gottes ernst zu nehmen:</i>	<i>2</i>
<i>II. Jeder Mensch ist verpflichtet, sich für eine solidarische Gesellschaft einzusetzen:</i>	<i>3</i>
<i>III. Jedem Menschen ist die Welt als eine von Grund auf gute Schöpfung Gottes anvertraut. Sie muss fürsorglich gestaltet werden:</i>	<i>3</i>
BESTANDSAUFNAHME.....	4
<i>Entwicklung der Schule von 1989-2010</i>	<i>4</i>
<i>Entwicklung der Schülerzahlen</i>	<i>5</i>
<i>Räumlichkeiten und Rahmenbedingungen.....</i>	<i>6</i>
<i>Öffentlichkeitsarbeit</i>	<i>6</i>
<i>Lehren und Lernen an der Theresienschule</i>	<i>7</i>
<i>Evaluationsergebnis 2009</i>	<i>9</i>
<i>Prüfungsergebnisse</i>	<i>9</i>
III. ENTWICKLUNGSZIELE.....	12
1. LEITBILDAUSSAGE: SCHULE ALS MITEINANDER GESTALTEN	12
2. LEITBILDAUSSAGE: BEGABUNGEN ERKENNEN UND FÖRDERN.....	16
3. LEITBILDAUSSAGE: SOZIALE VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN	20
IV. ANLAGEN	25
ANLAGE 1: ÜBERSICHT ÜBER STUNDENUMFANG UND STUNDENVERTEILUNG IN DER SEK. I AB DEM SCHULJAHR 2012/2013.....	25
ANLAGE 2: CURRICULUM FÜR DAS KOMPETENZTRAINING AN DER THERESIENSCHULE (STAND 01/ 2014) 25	25

I. VORWORT

Schulprogramm und Schulevaluation

Bei der Betrachtung des Schulentwicklungsprozesses an der Theresienschule kann man feststellen, dass seit dem Jahr 1997 zunächst an Leitlinien für die Schule (bis zum Jahr 2001) und im weiteren Verlauf an der Konzeption des Schulprofils gearbeitet wurde (2003). 2005 bildete sich ein Steuerungsteam mit dem Ziel, den Schulentwicklungsprozess unter Einbeziehung möglichst aller Kolleginnen und Kollegen in überschaubaren Strukturen organisatorisch und transparent zu gestalten. Diese Arbeitsgruppe wurde seitdem immer für ein Jahr von der Gesamtkonferenz hierzu beauftragt.

Die ersten Arbeitsschritte des Steuerungsteams waren die Konzeption einer kollegiumsinternen Umfrage zum Ist-Zustand der Theresienschule samt Durchführung und Auswertung. Daraus ergaben sich für die Kollegiumsfortbildung im Herbst 2005 vier Arbeitsgruppen, die die seinerzeit vom Kollegium als wesentlich erachteten „Baustellen“ bearbeiteten. Diese Arbeit mündete u. a. in verschiedenen Abstimmungen auf Gesamtkonferenzen - auf diese Weise wurde je eine Vorlage zu „Schülerfahrten und Exkursionen“ und zu den „Fixpunkten im Schuljahr“ - wie das Hoffest am Ende des Schuljahres oder der Theresientag im Oktober - umgesetzt.

Seit 2006 arbeitet das Steuerungsteam durchgehend an der Thematik „Schule als Lebensraum“, d.h. an der Frage nach unserem Erziehungsauftrag unter Berücksichtigung der veränderten Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen. Hierbei wurden auch die Schüler (SV) mit eingebunden. Im Schuljahr 2007/2008 beschäftigten wir uns vornehmlich mit den Themen „Gottesdienst und religiöse Orientierung an der Theresienschule“, „Pädagogische Erziehungsmaßnahmen“, „Binnendifferenzierung“ sowie mit zukünftigen Modellen für das Sozialpraktikum. Konkrete Beschlüsse gab es dazu zunächst im Bereich der ‚Pädagogischen Erziehungsmaßnahmen‘. Das darauf folgende Schuljahr 2008/2009 stand ganz im Zeichen der Diskussion um die verstärkte Einführung von Blockunterricht an der Theresienschule sowie um etwaige Be- und Entlastungen des Kollegiums. Darüber hinaus hat sich die Schulgemeinschaft in den letzten Jahren nahezu permanent damit beschäftigt, nach Möglichkeiten und Wegen zu suchen, eine hohe Summe an Spendengeldern einzuwerben für den Bau eines Sportplatzes und die Einrichtung einer eigenen Sporthalle samt Räumen für Musik, Darstellendes Spiel, Geografie, evangelische Religion, Oberstufenkurse und die KSJ.

In der Schulevaluation 2009 zeigten die Ergebnisse in den Bereichen „Schulkultur“ und „Sozialverhalten“ die besonderen Stärken der Schule auf. Auch die Aspekte „kirchliche Einbindung“, „allgemeine Lernkultur“, die Beteiligung von Schülern, Eltern und Lehrern sowie das Schulmanagement wurden positiv beurteilt. An diesen Punkten wollen wir aber anknüpfen, weiterarbeiten und uns gemeinsam in der nächsten Zeit weiterentwickeln.

Darüber hinaus beschäftigten uns im Schuljahr 2009/2010 vor allem die vielen Veränderungen, die sich aus der Verkürzung der Schulzeit von diesem Jahr an ergaben. Weiterhin wurde auch noch an einem verbindlichen Fahrplan für das Kompetenztraining in der Sekundarstufe I gearbeitet und überlegt, ob und wie analoge Bausteine für die Sekundarstufe II entwickelt werden konnten.

In den nächsten beiden Schuljahren hat uns insbesondere die Organisation des Doppelabiturjahrgangs beschäftigt. Darüber hinaus und auch schon nebenbei arbeiten wir weiter an unserem Fahrten- und Schüleraustauschkonzept sowie an den Möglichkeiten der Aufnahme eines zweiten Zuges ab der 7. Klasse, damit wir dauerhaft unsere Schülerzahlen stabil halten und das Kursangebot im Abitur vielleicht noch ausbauen können. Doch dafür benötigen wir an der Theresienschule aber einen weiteren Ausbau unserer Schule.

Die letzten beiden Jahre haben wir uns mit der internen Evaluation der Visitationsergebnisse beschäftigt und das Schulprogramm überarbeitet.

II. LEITLINIEN DER THERESIENSCHULE

Präambel

Die Katholische Theresienschule will ein Ort sein, an dem Menschen nach Jesu Vorbild ermutigt werden, miteinander zu lernen, Erfahrungen zu sammeln und sich im Alltag zu bewähren.

Das Erziehungsziel der Theresienschule orientiert sich am christlichen Menschenbild: Die Einmaligkeit und Würde des Menschen haben ihre tiefste Wurzel in der je eigenen Geschichte mit Gott. Dabei lässt sich die Schule leiten von den Erfahrungen ihrer Namenspatronin, der Kirchenlehrerin Theresa von Avila. Für sie bilden die inneren Erfahrungen mit Gott und die engagierte Nächstenliebe eine Einheit.

Die Schule vermittelt den ihr anvertrauten Menschen in Zusammenarbeit mit deren Eltern eine gründliche, umfassende, weltbejahende Bildung. Die Schüler werden angeleitet und herausgefordert zu Lebensentscheidungen in freier Verantwortung sowie zum Einsatz für andere, für Gesellschaft und Kirche. Auf der Grundlage christlicher Werte und Normen unterstützt die Schule die körperliche, geistige und seelische Entwicklung der jungen Menschen.

Jeder Mensch hat ein Recht auf eine körperlich unversehrte und psycho-soziale Entwicklung. (s. Konzept zum Kinderschutzprogramm der Katholischen Theresienschule)

Auf dieser Grundlage gibt sich die Theresienschule folgende

Leitlinien für ihre Bildungs- und Erziehungsarbeit

I. Jeder Mensch ist als Ebenbild Gottes ernst zu nehmen:

1. Die Achtung vor sich selbst und vor den anderen, auch vor denen, die andere Meinungen vertreten, soll entwickelt und gefördert werden.
2. Die Freiheit eines Jeden in wichtigen Lebensfragen muss respektiert werden. Dabei soll denen, die in schwierige Situationen geraten sind, alle notwendige und mögliche Hilfe zuteil werden: Orientierung, Beratung, Mahnung, Warnung und Konsequenz, vor allem aber Aufmunterung, Anerkennung und Wertschätzung.
3. Die jungen Menschen sollen herausgefordert werden, sich der eigenen Begabung und dem Bildungsangebot zu stellen. Eine möglichst gründliche Vermittlung fachlichen Wissens und qualifizierten Könnens ist dazu notwendig.
4. Der Unterricht kann nicht ausschließlich auf Wissensvermittlung ausgerichtet sein. Der Einsatz der erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten zu einem verantwortlichen Handeln in dieser Welt muss ebenfalls eingeübt werden.
5. Zu einer umfassenden Persönlichkeitsbildung gehören Anleitung und Ermutigung sowie die Entwicklung von intellektuellen, affektiven und schöpferischen Begabungen. Dazu zählen auch die Förderung der eigenen inneren Wahrnehmung und ihrer selbstkritischen Deutung.
6. Die den Menschen geschenkte Fähigkeit, Gott in den eigenen inneren Erfahrungen und in den äußeren Dingen und Ereignissen zu suchen und zu finden, soll entwickelt und gefördert werden.

7. Gemeinsames Feiern und kreatives Gestalten haben eine hohe Bedeutung, weil sie eine wertschätzende Wahrnehmung der Gefühle und eine Befähigung für Gefühlsausdruck fördern und dadurch der Entfaltung des Wertempfindens und -erlebens dienen.

II. Jeder Mensch ist verpflichtet, sich für eine solidarische Gesellschaft einzusetzen:

8. Von Jedem werden ein ehrliches Bemühen um geistige Auseinandersetzung mit den Problemen unserer Zeit und der Wille zur Leistung erwartet. Der von der Schule angestrebte hohe Wissens- und Bildungsstand muss immer mit wachsender sozialer Verantwortung einhergehen.
9. Bei der Erziehung zum Einsatz für den Menschen und seine Welt soll eine umfassende Kenntnis der menschenunwürdigen Situation der Mehrzahl der Menschen vermittelt und die Bereitschaft zur tätigen Abhilfe gefördert werden.
10. Angebote über den Unterricht hinaus verstärken die umfassende Persönlichkeitsentwicklung. Dabei werden verantwortliches und soziales Verhalten eingeübt.
11. Die Strukturen der Zusammenarbeit und des miteinander Lebens werden daraufhin ausgerichtet, dass die Schulgemeinschaft eine christliche Solidargemeinschaft vorlebt. Zur Schulgemeinschaft gehören die jungen Menschen, die Eltern, die Lehrerinnen und Lehrer sowie die Angestellten. Ein wesentliches Kennzeichen dieser Gemeinschaft ist der offene, wohlwollende und angstfreie Umgang miteinander.
12. Die Schule schafft Raum, Gott zu feiern und zu spüren, im persönlichen und gemeinschaftlichen Gebet, im gemeinsamen Gottesdienst. Die Schulgemeinschaft ist dazu eingeladen und wird dazu angeleitet, sich dabei selbst einzubringen.
13. Die ökumenische Tradition der Theresienschule verpflichtet in besonderer Weise zur Achtung der verschiedenen Konfessionen und zu deren Zusammenarbeit. Ökumene soll deshalb im Unterricht und im Gottesdienst vorangebracht und im täglichen Miteinander gepflegt werden.
14. Die Eltern sind die Hauptverantwortlichen in der Erziehung ihrer Kinder zur selbstverantwortlichen Lebensgestaltung. Lehrerinnen und Lehrer müssen sie dabei unterstützen. Den Eltern fällt eine wichtige Rolle zu: Ihre Mitarbeit am schulischen Geschehen und die Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium sind notwendig dafür, dass Erziehung gelingt.

III. Jedem Menschen ist die Welt als eine von Grund auf gute Schöpfung Gottes anvertraut. Sie muss fürsorglich gestaltet werden:

15. Das Lehrerkollegium, die Schulleitung und alle Verantwortlichen ermutigen und unterstützen sich gegenseitig, neuen Entwicklungen gegenüber aufgeschlossen zu sein und diese für die Schule kritisch zu nutzen.
16. Die Mitglieder der Schulgemeinschaft sollen sich gegenseitig anregen, einen verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung zu pflegen, um neue Haltungen und Lebensgewohnheiten - auch im Bereich der Schule - einzuüben. Solide Kenntnis wichtiger Umweltprobleme, selbstkritisches Bewusstsein, freiwilliger Verzicht, aber auch Freude an der Natur und verantwortliche Gestaltung sind dazu notwendig.

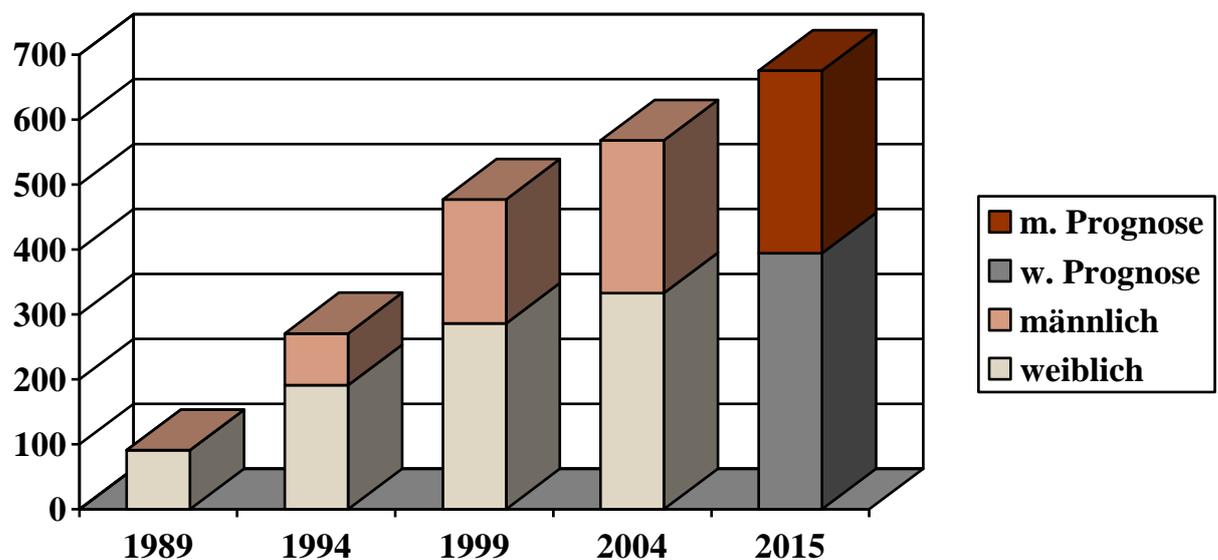
Bestandsaufnahme

Entwicklung der Schule von 1989-2010

- 1989 Fall der Mauer – die Theresienschule im Prenzlauer Berg will expandieren
Die Grundstücksmöglichkeiten sind begrenzt, Baupläne werden verworfen
- 1991 Eingliederung der Theresienschule durch das Schuldezernat des Bistums
Umzug der Schule nach Weißensee in die Behaimstraße
Dezember: staatliche Anerkennung der Theresienschule
- 1992 Gründung des Fördervereins
Abschluss der ersten Sanierung des Altbaus
- 1993 Kauf des Schulgebäudes in der Behaimstraße durch das Bistum
- 1994 Die letzte reine Mädchenklasse besteht das erste Gesamtberliner Abitur erfolgreich
Cafeteria, Musikraum und Kursräume in der Charlottenburger Straße eingerichtet
Oktober: Festwoche zu „100 Jahre Theresienschule“
- 1996 Erster Israelaustausch der Schule
- 1997 Anbau von einem Treppenhaus, Fahrstuhl und Toiletten im Altbau,
Ausbau des Dachgeschosses (Aula, Kunstatelier)
Einrichtung eines neuen Sekretariats und von Schulleitungsräumen,
Erweiterung des Lehrerzimmers
- 1998 Die Sextaner kommen!
- 1999 Baugenehmigung für den Neubau Naturwissenschaften
Gründungsveranstaltung zum FORUM Theresienschule
- 2000 Beginn des Neubaus für die Naturwissenschaften (Grundsteinlegung)
- 2001 Einweihung des Neubaus
- 2002 Neben den beiden 5. Klassen wird ein dritter Zug ab Klasse 7 eröffnet
Maria-Julie-Bibliothek als Schülerbibliothek eingeweiht
Solaranlage auf dem Dach des Neubaus installiert
Kaufverhandlungen für das Sportplatzgelände beginnen
- 2003 KSJ- Raum im Keller eröffnet
Renovierung der Umkleieräume durch Eltern
Gläsernes Labor von ehemaliger Schülerin gestiftet
- 2005 Umbau des Lehrerzimmers
Sanierung der Räume und Flure im Aufgang 1
6. September: Kauf des Nachbargrundstücks in der Charlottenburger Straße
im Dezember wird die Industriebrache von der Firma Alba beräumt
- 2007 Einweihung des Sportplatzes
- 2008 Architektenwettbewerb für die Doppelturnhalle ausgelobt und prämiert
Sanierung der Räume und Flure im Aufgang 2
- 2009 Erster Spatenstich für eine Turnhalle
Sanierung der Fenster im Altbau durch Mittel aus dem Konjunkturpaket
Anlegen eines Weges auf Hof 2
- 2010 Grundsteinlegung und Richtfest der Turnhalle, Einweihung der Statue der Hl. Teresa
- 2011 Einweihung der Turnhalle
Erster Schüleraustausch mit Avila
- 2012 Einweihung der Mosaik-Märchenbank
- 2013 Einweihung der Beachvolleyball-Anlage
Sanierung der Fassade des Altbaus
- 2014 Sanierung eines Kellerbereichs für die Malteser, ein Lagerraum und Archive

Entwicklung der Schülerzahlen

	Schüler:	Kollegen:
1989	91 Mädchen	12
1990	94	13
1991	175 Jungen u. Mädchen	23
1992	228	28
1993	239	30
1994	266	31
1995	296	33
1996	320	30
1997	356	32
1998	388	33
1999	477	40
2000	491	44
2001	515	51
2002	545	43
2003	568	44
2004	603	48
2005	634	48
2006	665	55
2007	685	57
2008	683	60
2009	673	60
.....
2015	672	63



Räumlichkeiten und Rahmenbedingungen

Der erste Standort der Theresienschule befindet sich von 1894 bis 1991 in der Schönhauser Allee/Ecke Fehrbelliner Straße im Stadtbezirk Prenzlauer Berg. In dieser Zeit werden dort ausschließlich Mädchen unterrichtet.

Mit dem Umzug nach Weißensee in die Behaimstraße im Februar 1991 wird der erhöhten Nachfrage durch Eltern, die auch ihre Jungen in die Theresienschule einschulen wollen, Rechnung getragen. Die Schule besteht zu diesem Zeitpunkt aus 51 Mädchen und 11 Kolleginnen und Kollegen.

Durch das größere Schulgebäude kann das Gymnasium zunächst zweizügig ab Klasse 7 ausgebaut und später zweizügig ab Klasse 5 als grundständiges Gymnasium und ab Klasse 7 dreizügig weitergeführt werden.

Das Gebäude, das bis 1939 Vierte Katholische Grundschule war und nach dem Zweiten Weltkrieg eine Polytechnische Oberschule (POS) beherbergte, wird nun entsprechend der gymnasialen Bedingungen umgebaut. Nachdem ein Nachbargrundstück käuflich erworben wurde, kann das dort vorhandene Gebäude ausgebaut und durch eine Cafeteria ergänzt werden.

2001 wird dann ein dreistöckiger Neubau für die Naturwissenschaften eröffnet. Da die Theresienschule nie über eigene Sportanlagen verfügte, wird nach langen zähen Verhandlungen ein weiteres Nachbargrundstück erworben und durch Eltern, Schüler, Lehrer Freunde und vor allem durch das hohe Engagement der „Stiftung Maßwerk“ ein Sportplatz gebaut.

Im Oktober 2011 konnte die Bauphase der Sporthalle und einiger dringend benötigter zusätzlicher Räume, die vom Erzbischöflichen Ordinariat finanziert wurden abgeschlossen werden.

Wünschenswert ist eine Aufstockung der Schule hinsichtlich eines vierten Zuges ab der 7. Klasse, weil dadurch das Kursangebot in der Oberstufe effektiver und pädagogisch sinnvoller realisiert werden könnte. Dafür benötigt die Schule weitere Räumlichkeiten und finanzielle Mittel. Da unsere Schule seit Jahren ein festes Mittagessen anbietet, ist in diesem Zusammenhang die Erweiterung der Mensa auch als Cafeteria wünschenswert.

Im Schuljahr 2014/15 besuchen 762 Jungen und Mädchen die KTS. Das Kollegium besteht aus 63 Lehrerinnen und Lehrern.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Schulleitung repräsentiert die Schule in allen äußeren Angelegenheiten in der Öffentlichkeit und sorgt für eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit. Dabei vertritt sie die schulischen Belange und das katholische Profil selbstbewusst nach außen. Die Schulleitung pflegt Kontakt zu anderen katholischen Schulen sowie zu den Schulen der Region und fördert internationale Kontakte und Partnerschaften mit Bildungseinrichtungen, insbesondere mit katholischen Schulen in anderen Ländern.

Neben der schuleigenen Homepage bietet vor allem das Jahrbuch der KTS ausführliche und anschauliche Informationen über die Vielfalt der schulischen Aktivitäten.

In regelmäßigen Abständen lädt die Schule Persönlichkeiten des öffentlichen Interesses aus Kultur, Politik und Wirtschaft zum „Forum Theresienschule“. Diese Veranstaltung wird auch teilweise von Oberstufenschülern moderiert. Sie stellt eine wichtige Schnittstelle zwischen unserer Schule und der Gesellschaft dar.

Lehren und Lernen an der Theresienschule

Die Theresienschule versucht, der immer dringlicher werdenden Differenzierung und individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler durch verschiedene Angebote gerecht zu werden. Da wir im Unterricht zunehmend mit unterschiedlichen Niveaus und Lerntempi der einzelnen Schüler konfrontiert sind, wird der Einsatz von Methoden der Binnendifferenzierung immer wichtiger. In diesem Bereich wollen wir als Kollegium weiter konzeptionell arbeiten. Hierzu sind räumliche, zeitliche und personelle Ressourcen notwendig.

EVA heißt das symbolische "Neue Haus des Lernens", das wir 2003 für die KTS entdeckten: Unter dem Dach des „**Eigenverantwortlichen Arbeitens und Lernens**“ verknüpfen sich Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen, die im besonderen Maße die Selbstständigkeit und Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler fördern sollen.

Da bereits die **Vermittlung dieser Kompetenzen** dem Prinzip des Selbsttätigen unterliegt, mussten die Kolleginnen und Kollegen sich selbst fortbilden in der Vermittlung der neu entdeckten Kompetenzen.

Bis 2006 führten über 30 Lehrkräfte pro Schuljahr die Trainingseinheiten durch, jedoch zeigte sich 2007, dass der Stundenausfall umso stärker anstieg, je mehr Klassen an diesen Kompetenztagen beteiligt waren. Eine Lösung schien die parallele Durchführung an geblockten Terminen zu sein; dies wurde 2007 erprobt und wird seitdem beibehalten.

In den folgenden drei Jahren wurde das gesamte Konzept erneut auf den Prüfstand gestellt und vordringlich nach verbindlichen Inhalten gesucht, damit z.B. die Fachlehrer auf die vermittelten Inhalte gezielt zurückgreifen können. Im Hinblick auf den Umgang mit Präsentationsmedien und verbindlichen Anforderungen in den MSA-Prüfungen wurde ein breiter Konsens bei der Lehrerfortbildung 2008 gefunden. Auch die Lehrerfortbildung 2009 arbeitete weiter daran, Verbindlichkeiten in Abfolge und Inhalten der Trainingsthemen festzulegen. Die Ergebnisse finden sich in dem 2011 als verbindlich beschlossenen Curriculum für das Kompetenztraining (s. Anlage).

Das christliche Menschenbild prägt das Leben einer katholischen Schule. Deshalb steht vor aller Leistung der Mensch im Mittelpunkt und wird in seiner Ganzheit angenommen und gefördert. Das schließt Leistungsorientierung nicht aus, denn Leistung gehört zum Menschsein. Dabei muss dem (vermeintlichen) Paradoxon Rechnung getragen werden, einerseits Leistung zu fordern und andererseits sozial offen für schwächere und benachteiligte Schüler zu bleiben. Leistung und Kompetenz dürfen nicht allein auf Erkennen, Wissen und Können bezogen werden. In allen Fächern muss Schülern und Lehrern die soziale Dimension der Leistung ins Bewusstsein gerückt werden. In dem ausgewiesenen effektiven Leistungsergebnis sollte die jeweils erbrachte individuelle Kompetenz des Schülers berücksichtigt werden, wobei Kompetenzerwerb als offener Prozess verstanden werden muss. Es ist selbstverständlich, dass soziale Anerkennung, Wertschätzung und Zuneigung durch Lehrer, Eltern und Mitschüler in keiner Weise weder direkt noch indirekt von der Leistung des Schülers abhängen sollen.

Die Überprüfung von Kompetenzen muss so gestaltet werden, dass die Schüler sich an Aufgaben bewähren und Könnenserfahrungen machen, die sie anspornen und motivieren. Zugleich erhalten sie Auskunft über den Erfolg ihres Bemühens und Hinweise auf Defizite, Fehlerquellen und Verbesserungsmöglichkeiten.

Zum 100. Geburtstag der früheren Schulleiterin Schwester Maria Julie am 23. August 2002 wurde die **Bibliothek** von Weihbischof Weider eröffnet. Die Schulbibliothek ist ein Raum des Lernens und Austauschs, des Lesens und Erfahrens. Das wichtigste Ziel ist die Leseförderung der Schülerinnen und Schüler. Diese haben viermal in der Woche die Möglichkeit, Bücher auszuleihen, in Ruhe zu stöbern und sich über Bücher auszutauschen.

Bis jetzt lag der Schwerpunkt der angeschafften Bücher auf aktueller Kinder- und Jugendliteratur. Die Auswahl stützt sich vielfach auf Empfehlungen des Borromäusvereins, aber auch auf Wünsche der Schüler, die sich so auch in ihren Interessen ernstgenommen fühlen.

Das Erzbischöfliche Ordinariat hat für die katholischen Schulen im Bistum Berlin ein besonderes **Beratungslehrerkonzept** entwickelt. Nach einer zweijährigen Fortbildung stehen auch an unserer Schule seit vielen Jahren BeratungslehrerInnen zur Verfügung, deren Aufgabe es ist, Probleme von Schülern wahrzunehmen, ihnen zuzuhören, sich ein Urteil zu bilden und zusammen mit den Betroffenen Schritte zu überlegen, die die problematische Situation verbessern können.

So gibt es hier vier Lehrerinnen und Lehrer, von denen 2 die Ausbildung absolviert haben, drei sind zur Zeit als Beratungslehrer tätig. Dieses Team wird regelmäßig alle 14 Tage bzw. vier Wochen in seiner Arbeit durch die Schulpsychologin des EBO, durch Supervisionen in Gruppen aus Lehrern verschiedener katholischer Schulen unterstützt. Außerdem treffen sich die drei Beratungslehrer jede Woche zu einer Intravision, bei der aktuelle schulinterne Fälle vertraulich beraten werden. Die Beratungslehrer sprechen Schüler an, lassen sich ansprechen von Schülern, Kollegen und Eltern und stellen bei Bedarf Verbindungen zu professionellen Hilfseinrichtungen im kirchlichen und im öffentlichen Bereich her. Bei Bedarf arbeiten sie auch in Helferkonferenzen mit staatlichen Hilfestellen zusammen.

Trotz aller personalen und finanziellen Widrigkeiten hält die Theresienschule an ihrem lang erprobten **Fahrtkonzept** fest. Es sieht die verbindliche Teilnahme der Schüler an folgende Fahrten vor:

Die neuen 5. und 7. Klassen fahren zu Beginn ihres ersten Jahres auf eine Kennenlernfahrt nach Alt-Buchhorst. Die parallelen 7. Klassen fahren in dieser Zeit auf Klassenfahrt. In der 9. Klasse gibt es eine weitere Fahrt, für die 9c ist dies der Schüleraustausch mit Frankreich, für Schüler der 9a+b der Austausch mit England. Ein Schüleraustausch mit Spanien findet im 1. Semester statt.

Schließlich finden in der Oberstufe unterrichtsbezogene Kursfahrten im 2. Semester statt. Hinzu kommen die Fahrten anlässlich der „Tage religiöser Orientierung“ (TRO/ Oase) im 2. Semester, Exkursionen und Wandertage, die insbesondere soziale Kompetenzen fördern und Stärken offenbaren.

Evaluationsergebnis 2009

Am 7. Mai stellte das Evaluationsteam den Mitgliedern der Schulkonferenz den fertigen Bericht vor.

An die einzelnen Teilaspekte wurde eine vierteiligen Messlatte angelegt:

- 1 (< 40 % – überwiegend schwach),
- 2 (40...60 % – eher schwach als stark),
- 3 (60...80 % – eher stark als schwach) und
- 4 (80...100 % – überwiegend stark).

Die Ergebnisse, die sich mit Zahlen ausdrücken lassen, finden sich hier im Überblick:

„Ergebnisse der Schule“ 4	Schulabschlüsse und Bildungsweg (Mittlerer Schulabschluss und Abitur) Schulzufriedenheit (Eltern, Schüler, Lehrer) Anerkennung der Schülerleistungen (Lob, Würdigung) Außerunterrichtliche Angebote (Arbeitsgemeinschaften u. ä.) Gesamteindruck des Schulgebäudes
„Schulkultur – Kirchliche Einbindung“ 3	Kirchliche Einbindung (Erkennbarkeit und Bedeutung) Glaubenshilfe (Religiöse Erziehung, Hilfe in Glaubensfragen) Schulseelsorge (Gottesdienste, kirchliche Jugendarbeit)
„Schulkultur – Sozialverhalten“ 4	Sozialverhalten (Schüler, Eltern, Lehrer) Umgang mit Konflikten (Gewaltpotenzial, Lösung von Konflikten) Beratung (innerhalb der Klassen, andere Ansprechpartner) Soziales Engagement (Sozialpraktikum, Sockenaktion)
„Schulkultur – Beteiligung“ 3	Eltern (Mitarbeit, Umgang mit Beschwerden) Schüler (Schülervertretungen, Umgang mit Beschwerden) Lehrer (Unterstützung durch Schulleitung, Gestaltungsmöglichkeiten) Sonstige Aktionen (Aufführungen, Wettbewerbe, Foren u.a.)
„Lernkultur“ 3	Schuleigene Lehrpläne Unterrichtsgestaltung - Aktiver Unterricht - Zielgerichteter Lernprozess - Lernatmosphäre - Effektiv genutzte Lernzeit - Leistungsanforderungen (Transparenz, Hilfestellungen, Hausaufgaben, Förderung)
„Schulmanagement“ 2-3	Schulleitung (Informationsfluss, Unterstützung der Lehrer, Konferenzen) Organisation des Unterrichts (Stundenpläne) Unterrichtsausfall / Vertretung
„Qualitätsentwicklung“ (o. B.)	Schulprogramm (Entwicklung, Beteiligung, Umsetzung) Qualitätsmanagement (keine interne Evaluierung)
Zusammenfassung der bewerteten Qualitätsbereiche: 3	

Prüfungsergebnisse

a) Abitur

- Abitur Sommer 2009, Durchschnitt: 2,12
- Abitur Sommer 2010, Durchschnitt: 2,11
- Abitur Sommer 2011, Durchschnitt: 2,12
- Abitur Sommer 2012 Durchschnitt 1,97
- Abitur Sommer 2013 Durchschnitt 1,99
- Abitur Sommer 2014 Durchschnitt 2,14

b) Ergebnisse der MSA-Auswertung seit Schuljahr 2007/08

Ergebnisse der MSA-Auswertung im Schuljahr 2007/08

MSA-Auswertung	Mathematik-Prüfung	Deutsch-Prüfung	Englisch insgesamt	Englisch Schriftlich	Englisch Mündlich	PibF
Alle Berliner Gymnasien	2,9	2,3	2,2			1,9
Gymnasien-Pankow	2,9	2,3	2,2			1,9
Katholische Theresienschule	2,4	1,9	1,7			1,8

Ergebnisse der MSA-Auswertung im Schuljahr 2008/09

MSA-Auswertung	Mathematik-Prüfung	Deutsch-Prüfung	Englisch insgesamt	Englisch schriftlich	Englisch mündlich	PibF
Alle Berliner Schulen	3,2	2,7	2,4	2,3	2,7	2,0
Alle Berliner Gymnasien	2,6	2,2	1,9	1,6	2,4	1,9
Gymnasien Pankow	2,5	2,2	1,9	1,7	2,4	?
Katholische Theresienschule	2,2	1,7	1,9	1,5	2,4	2,0

Ergebnisse der MSA-Auswertung im Schuljahr 2009/10

MSA-Auswertung	Mathematik-Prüfung	Deutsch-Prüfung	Englisch insgesamt	Englisch schriftlich	Englisch mündlich	PibF
Alle Berliner Schulen	3,3	2,8	2,6	2,6	2,7	2,0
Alle Berliner Privatschulen	2,6	2,1	2,0	1,8	2,4	1,6
Katholische Theresienschule	2,1	1,4	1,9	1,7	2,2	1,7

Ergebnisse der MSA-Auswertung im Schuljahr 2010/11

MSA-Auswertung	Mathematik-Prüfung	Deutsch-Prüfung	Englisch insgesamt	Englisch schriftlich	Englisch mündlich	PibF
Alle Berliner Schulen						
Alle Berliner Gymnasien						
Gymnasien Pankow						
Katholische Theresienschule	2,3	1,7	1,6	1,4	2,0	1,6

Ergebnisse der MSA-Auswertung im Schuljahr 2011/12

MSA-Auswertung	Mathematik- Prüfung	Deutsch- Prüfung	Englisch insgesamt	Englisch schriftlich	Englisch mündlich	PibF
Alle Berliner Schulen	3.3	3.1	2.6	2.6	2.7	1.9
Alle Berliner Gymnasien	2.7	2.7	2.2	2.0	2.4	1.8
Alle Berliner priv. Gymnasien	2.8	2.6	2.1	1.9	2.3	1.6
Katholische Theresienschule	2,2	2,2	1,7	1,5	1,9	1,6

Ergebnisse der MSA-Auswertung im Schuljahr 2012/13

MSA-Auswertung	Mathematik- Prüfung	Deutsch- Prüfung	Englisch insgesamt	Englisch schriftlich	Englisch mündlich	PibF
Alle Berliner Schulen	3.1	2.9	2.5	2.4	2.6	1.9
Alle Berliner Gymnasien	2.5	2.5	2.0	1.8	2.4	1.8
Alle Gymnasien im Bezirk Pankow	2.4	2.5	2.0	1.8	2.4	1.7
Katholische Theresienschule	2,0	1,7	1,6	1,4	2,0	1,6

Ergebnisse der MSA-Auswertung im Schuljahr 2013/14

MSA-Auswertung	Mathematik- Prüfung	Deutsch- Prüfung	Englisch insgesamt	Englisch schriftlich	Englisch mündlich	PibF
Alle Berliner Schulen						
Alle Berliner Gymnasien						
Alle Berliner priv. Gymnasien						
Katholische Theresienschule	2,1	1,7	1,6	1,5	1,9	1,7

III. ENTWICKLUNGSZIELE

Gemäß den Leitlinien des Schulprofils ergeben sich für die weitere Entwicklung im Schulprogramm der Theresienschule insbesondere drei übergeordnete Arbeitsbereiche

- 1. Schule als Miteinander gestalten;**
- 2. Begabungen erkennen und fördern;**
- 3. Soziale Verantwortung übernehmen**

mit dem folgenden Ziel-Maßnahmen-Katalog zunächst für die ersten beiden Leitbildaussagen:

1. Leitbildaussage: Schule als Miteinander gestalten

1. Leitziel:

Wir gestalten das Schulleben in der Theresienschule weiterhin als ein fruchtbares Miteinander von Lehrenden, Schülern, Eltern und der Schule darüber hinaus Verbundenen. Unser Umgang miteinander ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und wertschätzender Kommunikation.

Wertschätzende Kommunikation drückt sich in konkreten Verhaltensformen aus. Dazu gehören insbesondere: respektvoller Umgang miteinander, Lob und positive Rückmeldungen, gegenseitige Hilfestellungen, soziale Integration, Verlässlichkeit, Ehrlichkeit und Taktgefühl. Der wertschätzende Umgang miteinander soll durch folgende Maßnahmen gestärkt werden:

Alle Schulmitglieder kennen und befolgen die Regeln einer wertschätzenden Kommunikation.

- Die Regeln einer wertschätzenden Kommunikation sind allen Schulmitgliedern aufgrund der von der Gesamtkonferenz beschlossenen Schulordnung bekannt und werden mit den Schülern und Schülerinnen im Unterricht, in den AGs zum Thema: Kommunikation und Mediation sowie in den TRO/Oasentagen der 5. und 7. Klassen thematisiert und eingeübt.
- Alle Schülerinnen und Schüler sowie Eltern der 5. Klassen erhalten die schriftlich formulierten Regeln der wertschätzenden Kommunikation unserer Schule ausgehändigt. Die Regeln der wertschätzenden Kommunikation werden wohl im Klassenverband als auch auf Elternabenden besprochen. Nach den TRO/Oasentagen der 5. und 7. Klassen sind alle Schüler/Schülerinnen in der Einhaltung diese Regeln geübt.
- Es werden Möglichkeiten zur informellen Kommunikation zwischen den einzelnen Interessengruppen angeboten, z.B. ein *jour fixe* für das Kollegium, regelmäßige Stammtische der Eltern, Gesprächskreise von Lehrern/Schülern etc.

Kommunikation und Transparenz werden von der Schulleitung und den Kolleginnen und Kollegen in besonderem Maße gefördert.

- Aufgrund der Lehrerbefragung bei der externen Evaluation wurde ein Verbesserungsbedarf im Bereich Kommunikationsstrukturen festgestellt.
Ziel war es größere Zufriedenheit zwischen Schulleitung und Kollegium hinsichtlich der Kommunikation herzustellen und in der internen Evaluation einen Mittelwert von mindestens 2,5 zu erlangen.
- Die Schulleitung informiert das Kollegium über grundlegende Angelegenheiten der Schulverwaltung und –organisation, sie macht Entscheidungen transparent und informiert betroffene Kollegen frühzeitig.
Die Kolleginnen und Kollegen nehmen die Informationen zur Kenntnis, indem sie z.B. die Aushänge, E-Mails und Memos täglich lesen und ggf. abzeichnen.
Anfragen der Schulleitung werden termingerecht erledigt.
- Die Schulleitung steht in regelmäßigem, vertrauensvollem Gesprächskontakt mit den Lehrerinnen und Lehrern. Diese haben die Möglichkeit, nach Terminvereinbarung (über das Sekretariat oder per Mail) auch kurzfristig mit der Schulleitung zu sprechen.
Mindestens 25% der Kollegen nutzen dieses Angebot.
- Die Schulleitung unterstützt Formen der kollegialen Beratung.
Ein Kollege erhält eine Ermäßigungsstunde für die kollegiale Beratung und informiert die Schulleitung zu den übergeordneten Aufgabenfeldern.
Die Beratungslehrer erhalten je eine Ermäßigungsstunde für die Beratungstätigkeit. Bei Gesprächsbedarf steht die Schulleitung den Beratungslehrern zur Verfügung.
- Die Schulleitung weist die Kollegen per E-Mail oder durch Informationsmaterial auf konkrete Fortbildungsangebote hin und kommt ihnen bei deren Verwirklichung entgegen, indem sie eine verträgliche Unterrichtsbefreiung organisiert.
- Die Schulleitung hospitiert und führt mindestens alle drei Jahre ein Beratungsgespräch mit jedem Kollegen.

Lehrer und Schulleitung fördern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.

- Das Kollegium nahm an einer Fortbildung zum Thema „Umgang mit schwierigen Elterngesprächen“ teil.
- Die Erziehungsberechtigten wirken bei der Verwirklichung der Bildungs- und Erziehungsziele durch ihre Elternvertretung aktiv und eigenverantwortlich mit. Ein wichtiges Gremium hierbei ist die Gesamtelternvertretung (GEV), die die schulischen Interessen aller Erziehungsberechtigten einer Schule vertritt und sich aus den gewählten Eltervertretern der einzelnen Klassen zusammensetzt. Durch die Elternversammlungen in den Klassen und durch die Sitzungen der GEV findet ein aktiver Austausch über die schulischen Angelegenheiten zwischen Eltern und Schule statt. Daher engagieren sich die Eltern unter anderem beim Hoffest, dem jährlich stattfindenden Theresienball und weiteren schulischen Veranstaltungen.

2. Leitziel:

Um das Schulleben in der Theresienschule weiterhin als fruchtbares Miteinander von Lehrenden, Schülern, Eltern und der Schule darüber hinaus Verbundenen zu gestalten, werden die äußeren Rahmenbedingungen nach Möglichkeit verbessert.

Raumsituation

Aufgrund wachsender Schülerzahlen benötigt die Theresienschule zusätzliche Unterrichts- und Aufenthaltsräume.

- Die Theresienschule hat eine eigene Turnhalle erhalten.
- Die Schule hat Fachräume für Musik und Erdkunde erhalten.
- Für die Oberstufenschüler wurde je ein Aufenthalts- und Arbeitsraum eingerichtet. Dazu wurden die ehemaligen Musikräume umgestaltet. (November 2011)
- Zwei zusätzliche Räume wurden für ein erweitertes Kursangebot in der Oberstufe benötigt.
Diese wurden mit Beamern und Internet ausgestattet. (Dez./Jan. 2012)
Die KSJ erhielt einen Raum für ihre Treffen und die Nachmittagsangebote (Okt. 2011).
Die Beratungslehrer erhielten einen Raum für die gemeinsamen Besprechungen und für die Beratungsgespräche. (Nov. 2011)

Unterricht

Bei der Verteilung von Unterricht haben die Bedürfnisse der Schüler und Klassen Priorität. Zugleich bemüht sich die Schulleitung, die diesbezüglichen Wünsche der Fachbereiche und der einzelnen Kolleginnen und Kollegen zu berücksichtigen und mit den Rahmenbedingungen der Schule in Einklang zu bringen.

Die Schulleitung delegiert Aufgaben und die dazugehörige Verantwortung. Sie unterstützt die Lehrer und Lehrerinnen dabei, ihre besonderen Fähig- und Fertigkeiten bei der Verwirklichung des pädagogischen Konzepts der Schule zur Geltung zu bringen. Sie fördert die Zusammenarbeit der Kolleginnen und Kollegen.

Feste Lehrerteams über mehrere Schuljahre hinweg bieten den Schülern sichere Strukturen und Verlässlichkeit.

- Die Übernahme einer Klasse erfolgt in Absprache mit den Kollegen vor dem Hintergrund der schulinternen Situation.
- Klassenlehrer und stellvertretender Klassenlehrer führen eine Klasse nach Möglichkeit gemeinsam wenigstens zwei Jahre lang.
- Der Klassenlehrer unterrichtet nach Möglichkeit wenigstens vier Stunden in seiner Klasse.
- Der Klassenlehrer, der stellvertretende Klassenlehrer oder ein anderer Fachlehrer der Klasse begleiten die Schüler zum Schulgottesdienst.

Die Unterrichtsverteilung wird durch den Anspruch der Schüler auf eine optimale Unterrichtsversorgung bestimmt.. Bei der Planung des Stundenplans werden die Bedürfnisse der Schüler und Lehrer (Wahlunterricht, Minimierung von Freistunden) berücksichtigt.

- Muss Fachunterricht ausfallen, gelten folgende Grundsätze: In der Oberstufe werden die Schüler über ein E-Mail-Netz oder einen Internet-Lernraum mit Arbeitsaufträgen versorgt und zu eigenständigem und eigenverantwortlichem Arbeiten im betroffenen Fach angeleitet. Zur Bearbeitung dieser Aufgaben steht den Schülern der SEK II ein Arbeitsraum zur Verfügung, den es noch weiter auszustatten gilt. Fachunterricht in der Sek I wird möglichst von Kollegen desselben Faches vertreten. Als pädagogisch zweitbeste Möglichkeit gilt die Vertretung durch einen Lehrer, der selbst in der Klasse ein anderes Fach unterrichtet und die Lerngruppe gut kennt. Erst zuletzt fällt die Wahl dann auf einen fach- und klassenfremden Lehrer. In den Klassenstufen der SEK I wird Unterricht nach Möglichkeit auch in den Randstunden vertreten. In den Klassen 5 bis 7 wird ein vorhersehbarer Unterrichtsausfall den Schülern auf dem Vertretungsplan am Vortag verlässlich angekündigt.
- Die Unterrichtsverteilung berücksichtigt ab dem Schuljahr eine vom Kollegium erarbeiteten Prioritätenliste, die die erhöhte Belastung von Klassenleitern und mit dem Abitur beauftragten Kollegen sowie eine vergleichbare Beanspruchung aller Lehrerinnen und Lehrer im Blick hat.
- Mit unserer Stundentafel (s.Anlage 1) vermeiden wir eine zu starke Belastung der Schüler in einzelnen Jahrgangsstufen.

2. Leitbildaussage: Begabungen erkennen und fördern

Zu einer umfassenden Persönlichkeitsbildung gehören auch die Anleitung und Ermutigung sowie die Entwicklung von intellektuellen, affektiven und schöpferischen Begabungen. Dazu zählen auch die Förderung der inneren Wahrnehmung und ihrer selbstkritischen Deutung. Für die Arbeit der Theresienschule folgt daraus konkret:

1. Leitziel:

Wir berücksichtigen die individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler und tragen ihnen mit unserem Unterrichtskonzept Rechnung.

Wir beachten in den schuleigenen Curricula die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schüler.

- Unterschiedlichem Niveau und Lerntempo begegnen wir durch den Einsatz von Projektarbeiten und Unterrichtsmethoden, die eine Binnendifferenzierung ermöglichen.
- In einzelnen Klassenstufen wird Teilungsunterricht in Englisch, NaWi, Deutsch und weiteren Fächern nach Bedarf angeboten, um mehr individuelle und fachliche Zuwendung durch die Lehrkraft zu ermöglichen.
- Persönliche Förderpläne in Zusammenarbeit von Eltern, Schülern und Lehrern helfen, gezielt einzelne Schwächen zu beheben.
- In einzelnen Arbeitsgemeinschaften wird dem selbstorganisierten Lernen eine besondere Bedeutung zugemessen.
- Die Lehrer bemühen sich gezielt um Fortbildung zu Unterrichtsmethoden der Binnendifferenzierung.
- Wir nutzen die Angebote von Lions Quest regelmäßig.

Wir vermitteln und stärken gezielt Kompetenzen.

- Seit dem Schuljahr 2009/2010 werden pro Halbjahr für alle Klassen der Jahrgangsstufen 5 bis 11 gleichzeitig Kompetenztage durchgeführt. Die Vorbereitungen finden 2 Wochen vor der Durchführung in Jahrgangsteams statt, sodass pro Klasse mindestens 6 Kollegen über die Thematik beraten und sich gegenseitig unterstützen können.
- Für die Durchführung der Kompetenztage stehen zwei zusammenhängende Tage zur Verfügung, wobei es für den ersten Tag jeweils verbindliche Empfehlungen für die Thematik gibt. Der zweite Tag kann mit Blick auf die je besonderen Bedürfnisse der einzelnen Klassen vertiefend, wiederholend oder frei gestaltet werden.
- Die verbindlichen Themen für die einzelnen Jahrgangsstufen werden von der Kompetenz-AG erarbeitet (s. Anlage).
- Alle Lehrkräfte der Schule sind an der Durchführung beteiligt.

- Die Trainingseinheiten werden von den Schülern in einem Kompetenzhefter dokumentiert, der bei sorgfältiger Führung am Ende der 10. Klasse zu einer dem MSA-Zeugnis beigefügten Bescheinigung für die erfolgreiche Teilnahme jedes einzelnen Schülers am Kompetenztraining führt.
- Für die Schüler der Gymnasialen Oberstufe findet im 1.+2. Semester eine zweitägige Einführung in das wissenschaftspropädeutische Arbeiten statt und wird schulintern evaluiert.

Wir berücksichtigen den individuellen Kompetenzerwerb bei der Leistungsbeurteilung.

- In Bezug auf Klassenarbeiten erfahren die Schüler mindestens eine Woche vorher den Termin, der im Klassenarbeitsordner im Lehrerzimmer sowie im Klassenbuch vermerkt wird, und erhalten differenzierte Hinweise und Hilfen für die Vorbereitung.
- Klassenarbeiten werden nach Möglichkeit innerhalb von 14 Tagen zurückgegeben, zumindest so früh, dass der Zusammenhang zum vorhergehenden Unterricht noch herstellbar ist.
- Erwartungshorizont und Bewertungsmaßstab sind festgelegt und stehen den Schülern bei der Besprechung der Arbeit zur Verfügung.
- Neben die Zensur tritt eine auf die einzelnen Aufgaben bezogene, differenzierte, kriterienbezogene Beurteilung.
- Die jeweiligen Anforderungen und die Beurteilungskriterien werden von den Kollegen der Fachbereiche abgesprochen und die Leistungsmaßstäbe den Schülern offen gelegt.
- Um Eltern einen sachgerechten Umgang mit der Beurteilung der Leistungen bzw. Leistungsüberprüfungen ihrer Kinder zu ermöglichen, werden Elternabende zur diesbezüglichen Aufklärung und zur Information über den im Mittelpunkt stehenden Kompetenzbegriff genutzt.
- Leistungskontrollen erfolgen aus pädagogischen Gründen und nur sekundär der Zensurengung wegen, also beispielsweise nicht gehäuft vor den Zeugnisternen.

Wir stellen den Schülern in der Schwester-Maria-Julie-Bibliothek Material zum eigenständigen Lernen bereit.

- *Die Entwicklung der Bibliothek für die Ansprüche der Oberstufe ist ein künftiger Arbeitsschwerpunkt, indem sie durch die Bereitstellung von Medien zu bestimmten Themen Hilfen bei Referaten oder der Abiturvorbereitung geben kann. Dabei ist eine enge Zusammenarbeit mit den einzelnen Fachbereichen geplant, indem die Fachberater die Anschaffung von Materialien mit den Bibliotheksmitarbeitern absprechen, Handapparate für Oberstufenkurse in der Bibliothek zusammenstellen und feste Arbeitszeiten ihrer Kurse in der Bibliothek einplanen können.*
- Die jährlich in Zusammenarbeit mit dem Borromäusverein am Elternsprechtag stattfindende Buchausstellung bildet eine Maßnahme, die Finanzierung von weiteren Büchern zu sichern. Sie soll auch den Eltern die Bedeutung der Bibliothek für die Schule verdeutlichen.

2. Leitziel:

Wir sind in der Lage, besondere Begabungen und Schwächen zu diagnostizieren und zu beheben.

Wir ermöglichen die Entfaltung individueller Begabungen durch die Teilnahme an Wettbewerben, Projekten und Arbeitsgemeinschaften.

- Die Schüler werden seitens der Kollegen motiviert, sich an schulinternen und über-schulischen Wettbewerben zu beteiligen (Mathematik-Olympiade, Känguru-Wettbewerb, Deutsch-Olympiade der 9. Klassen, Sprachenwettbewerben „Lebendige Antike“ oder „The Big Challenge“, THE MUN, BERMUN, „Jugend musiziert“, Ju-gend forscht“ u.a).
- Bei Wettbewerben eingereichte Projekte sollen künftig noch stärker in die Leistungs-bewertung einfließen und in Präsentationsprüfungen berücksichtigt werden.
- Die Fachbereiche legen ggf. bis zum Beginn des Schuljahres der Schulleitung vor, welche Wettbewerbe als Prüfungsleistungen anerkannt werden sollten.
- Mit dem Theresienspreis wird besonderes Engagement für die Schulgemeinschaft ge-fördert.

Wir beheben und mindern Teilleistungsschwächen

- Fehlerhafte Leistungen aufgrund von in einem ärztlichen oder schulpyschologischen Gutachten festgestellten Teilleistungsstörungen z.B. nach § 16 Sek I VO (Förderung bei Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten) können auf Antrag der Eltern in der Lei-stungsbeurteilung bis einschließlich Klasse 9 unberücksichtigt bleiben, sofern eine au-ßerunterrichtliche Maßnahme zur Minderung dieser Teilleistungsstörungen durchge-führt wird. Klassen- oder Fachlehrer informieren die Eltern regelmäßig über einen möglichen Erfolg der Maßnahme.
- Die Fachlehrer erarbeiten in Zusammenarbeit mit dem betreffenden Schüler und sei-nen Eltern in Fächern mit Leistungsdefiziten einen persönlichen Förderplan, der re-gelmäßig evaluiert und überarbeitet wird.
- Diesbezüglich findet eine enge Zusammenarbeit zwischen Schülern, Eltern und Leh-tern statt, da nur sie einen dauerhaften Lernerfolg des Schülers ermöglicht.

Wir bieten eine individuelle Betreuung durch ausgebildete Beratungslehrer in Zu-sammenarbeit mit dem schulpyschologischen Dienst des Erzbistums und des Be-zirks an.

- Die Beratungslehrer unterstützen Kollegen in ihrer pädagogischen Arbeit mit Einzel-nen oder Klassen.
- Die Zusammenarbeit von Eltern und Beratungslehrern wird bewusst gefördert.

- Die Beratungslehrer sind Außenstehenden und auch dem Kollegium gegenüber der Diskretion verpflichtet, sofern es nicht mit dem Ratsuchenden ausdrücklich anders vereinbart ist.
- Um die Arbeit der Beratungslehrer weiterhin zu verbessern, ist eine gemeinsame Freistunde angestrebt, in der diese sich austauschen können.

Wir fördern den Kompetenzerwerb in gemeinsamen außerunterrichtlichen Angeboten.

- Das Fahrtenkonzept fördert insbesondere den Erwerb sozialer Kompetenzen. Folgende verbindliche Klassen- und Kursfahrten werden durchgeführt: Kennenlern-Fahrt in Klasse 5 bzw. 7; Studienfahrt in Kl. 9; Tage religiöser Orientierung im 2. Semester; Studienfahrt im Rahmen der Leistungskurse im 2. Semester.
- Für die Klassen 9c besteht die verpflichtende Teilnahme am Schüleraustausch mit einer französischen Schule.
- Ein Schüleraustausch mit Schulen in England (Klasse 9a+b) und Avila/ Spanien (Kursphase) wird seit dem Schuljahr 2011/12 angeboten.
- Unterrichtsbezogene Exkursionen werden in den Schulalltag integriert. Eine verbindliche Anzahl von Exkursionen pro Fach und Klasse/ Kurs ist in den Curricula festzulegen.
- Die Schülerzeitung *CathoLeaks* stellt ein besonderes Feld für eigenverantwortliche Betätigung dar, das allen Schülerinnen und Schülern erste journalistische Erfahrungen ermöglicht. Insbesondere jüngere, schreibinteressierte Schüler sollen von ihren Lehrern auf die Mitarbeit bei *CathoLeaks* bewusst gezielt angesprochen werden. Ort und Zeit der Redaktionstreffen müssen allen Schülern rechtzeitig mitgeteilt werden.

3. Leitbildaussage: Soziale Verantwortung übernehmen

1. Leitziel:

Wir übernehmen Verantwortung füreinander als christliche Solidargemeinschaft.

In der Schülervertretung (SV) wirken Schüler an der Gestaltung ihrer Schule und des Schulwesens mit.

- Die SV ermöglicht grundsätzlich jedem Schüler, den Lebensalltag und die Atmosphäre an unserer Schule aktiv und verantwortlich mitzugestalten.
- Die SV nimmt ihre wichtige kommunikative Funktion im Austausch zwischen Elternschaft, Lehrerschaft und Schülerschaft bewusst wahr.
- Die SV vertritt die Interessen ihrer Mitschüler gegenüber den Lehrern, Eltern, anderen Schulen und der Politik.
- Die SV organisiert jährlich ein SV-Wochenende, und einen Studientag, um die Arbeit besser zu koordinieren.
- Die SV engagiert sich bei diversen Schulprojekten wie z.B. der „Sockenaktion“ im Advent, bei der Bedürftige in der Pankower Suppenküche mit gefüllten Nikolaussocken beschenkt werden.
- Drei Schülersprecher koordinieren und organisieren die Anliegen der Schülerschaft und stehen dabei in ständigem Kontakt zur Schulleitung und zur Elternschaft.
- Die Schülersprecher nehmen an schulinternen Zusammenkünften wie der Gesamtkonferenz teil, aber auch an verschiedenen schulübergreifenden Treffen wie den regelmäßigen Konferenzen der katholischen Schülersprecher Berlins.

Die Schulsanitäter der Malteser Jugend sind verantwortlich für jegliche Art von Verletzung oder Erkrankung und übernehmen die Erstversorgung der Patienten unmittelbar vor Ort.

- Seit Januar 2006 gibt es an unserer Schule den fest eingerichteten Schulsanitätsdienst. Nach einer 96-stündigen Erste-Hilfe-Ausbildung mit abschließenden Prüfungen werden aus mindestens 13-jährigen Schülern Schulsanitäter, Träger ist die „Malteser Jugend Berlin“.
- Zweimal im Monat finden Gruppenstunden statt. In den Gruppenstunden werden Projekte organisiert wie z.B. die momentan laufende Kooperation mit dem Glaubensmobil des Bonifatiuswerks.
- Die Mitglieder der Schulsanitätsgruppe wechseln durch das Ausbilden neuer Sanitäter und das Verlassen der Abiturienten zwar kontinuierlich, aber der Anspruch bleibt bestehen: im schulischen Alltag eine gute medizinische Erstversorgung zu gewährleisten

und eine Jugendgruppe zu sein, mit der man gerne etwas unternimmt.

- Die Schulsanitäter nehmen an Regional- und Bundeswettbewerben teil.
- Die Schule motiviert und unterstützt jüngere Schüler in Bezug auf eine Sanitäter-Ausbildung.
- Die Sanitäter bezogen im September 2014 ihre Räume im Altbau Keller.

In der Mediations-AG werden SchülerInnen über ein Training verschiedener Kommunikationstechniken dazu befähigt, Konflikte zu bearbeiten, zu lösen und eine wertschätzende soziale Atmosphäre zu fördern.

- Die Mediatoren helfen aufkommende Konflikte unter MitschülerInnen frühzeitig zu lösen.
- Die Mediatoren erfahren in ihrer Arbeit ein hohes Maß an Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Selbstwirksamkeit und machen dieses auch für MitschülerInnen erfahrbar.
- Sie leisten durch besondere Sensibilität und Kommunikationsbereitschaft einen bewussten Beitrag zur Gewaltprävention.
- Um eine verlässliche Arbeit der Mediations-AG zu ermöglichen, sollen kontinuierlich in der 7. bis 9. Klassenstufe ca. 5 bis 10 neue SchülerInnen für die Ausbildung gewonnen werden, die schnellstmöglich in die bestehende Ausbildungsgruppe integriert werden.
- Die Mediations-AG soll in der Schulöffentlichkeit deutlich wahrgenommen werden: So sind beispielsweise alle schulischen Gremien zu informieren (Gesamtkonferenz, SV, GEV, Elternabende...); auf schulischen Veranstaltungen gilt es, etwa mit einem Stand „Gesicht zu zeigen“.

Als Jugendverband der Katholischen Kirche eröffnet die KSJ Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Schule als zentralen Lebensort aktiv und eigenverantwortlich mitzugestalten.

- Die KSJ leistet an unserer Schule einen wesentlichen Beitrag, dass Jugendliche ab der 5. Klassenstufe solidarisches und demokratisches Verhalten und soziales Engagement erfahren können.
- Die Gruppen gestalten ihre sozialen, schulpolitischen und freizeitlichen Aktivitäten demokratisch und eigenverantwortlich.
- Ältere Gruppenleiter übernehmen in ihren Gruppenstunden Verantwortung für die jüngeren Gruppenmitglieder und stehen diesen als Vorbilder und Vertrauenspersonen zur Seite stehen.

- Die KSJ bildet interessierte Jugendliche in Seminaren zu GruppenleiterInnen aus und bereitet durch Schulungen auf die Aufgaben der Schülervertretung vor.
- Die KSJ-Arbeit soll an unserer Schule noch stärker wahrgenommen und geschätzt werden. Dafür wird die KSJ in Gremien wie Elternabenden, Konferenzen oder der GEV über die eigene Arbeit berichten und sich an schulischen Veranstaltungen wie Hoffest oder am Tag der offenen Tür noch deutlicher präsentieren.
- Die KSJ wird den Schwerpunkt ihrer Arbeit mittelfristig darauf ausrichten, dass durch gezielte Werbung auf Elternabenden und TROs tragfähige Gruppengrößen erreicht werden, sodass eine noch verlässlichere Durchführung der Gruppenstunden möglich wird.
- Die KSJ hat an unserer Schule einen eigenen Gruppenraum erhalten, der vornehmlich für Gruppenstunden genutzt werden kann und weitgehend nach den Bedürfnissen der Jugendarbeit ausgestattet ist, mit Staumöglichkeiten für Arbeitsmaterialien sowie Möglichkeiten für die eigene kreative Gestaltung (z.B. Pin-Wänden, Aufhängeleisten o.ä.). Die Gruppenleiter haben eigenverantwortlichen Zugang zu dem Raum haben.

2. Leitziel:

Wir übernehmen Verantwortung innerhalb unserer Gesellschaft und wollen uns im Umfeld unserer Schule sozial engagieren.

Wir bemühen uns um eine bewusste Umsetzung und Vermittlung christlicher Werte.

- Die Verankerung der Theresienschule in der christlichen Religion prägt grundsätzlich den Schulalltag und den Umgang der am Schulleben Beteiligten.
- Schulpastoral als Dienst der Kirche an den Menschen im Umfeld der Schule ist an der Theresienschule vielfältig erfahrbar und gibt dem Schulleben einen festen Rhythmus: von Klassen vorbereiteter wöchentlicher Schulgottesdienst, das tägliche Morgengebet, feierliche Höhepunkte im Schuljahr wie z.B. das Erntedank- und das Patronatsfest.
- Tage religiöser Orientierung („Oasentage“) helfen, eine Auszeit von Stress und Hektik zu nehmen und eine neue Perspektive auf den Alltag und das eigene Leben zu entwickeln.
- Aufgrund der besonderen Geschichte der Theresienschule hat die ökumenische Profilierung eine besondere Tradition, die sich neben dem Angebot von katholischem *und* evangelischem Religionsunterricht in den regelmäßigen ökumenischen Wortgottesdiensten zeigt.
- Die Schule ist offen für die Belange der Schülerinnen und Schüler, die keiner Religionsgemeinschaft angehören und bietet ihnen Raum für spirituelle Erfahrungen in der christlichen Gemeinschaft. Eine spezielle Segensfeier gehört etwa zu diesen Angeboten.
- Die Schulpastoral an der Schule muss sich verstärkt darauf einstellen, mit Schülerinnen und Schülern zu arbeiten, die nicht mehr selbstverständlich christlich sozialisiert sind und für traditionelle Formen des Glaubenslebens eine Einführung zu ihrer Unterstützung brauchen.
- Der Umgang mit christlichen Riten – wie das Verhalten in Kirche und Gottesdienst - wird verstärkt in das Kompetenztraining aufgenommen.
- Ein Raum der Stille an der Schule soll dem Bedürfnis nach spiritueller Erfahrung und christlicher Gemeinschaft entsprechen.

In einem verpflichtenden Sozialpraktikum und weiteren sozialen Projekten erfahren die Schüler Probleme benachteiligter Menschen und lernen, mit diesen wertschätzend umzugehen.

- Einer langjährigen Tradition der Theresienschule folgend, führen die Schülerinnen und Schüler an der Nahtstelle des Übergangs von der Mittelstufe in die gymnasiale Oberstufe ein Orientierungspraktikum durch. Ziel des Orientierungspraktikums ist soziale, pastorale und berufliche Sensibilisierung. Den jungen Menschen, die später in den verschiedensten Berufsfeldern arbeiten und dort Verantwortung für andere Menschen tragen werden, eröffnet sich hier ein Raum für aktive Mitmenschlichkeit und gelebte Solidarität.

- Jeder Schüler der 10. Klasse leistet einen dreiwöchigen Dienst in sozialen Einrichtungen. (z.B. Krankenhäusern, Altenpflegeheimen, Caritasstationen und Behinderteneinrichtungen, Kindergärten, Obdachlosenbetreuung u.a.).
- Im Mittelpunkt soll die Begegnung mit den (benachteiligten) Menschen stehen.
- Schülerinnen und Schüler, die nach dem Mittleren Schulabschluss eine Berufsausbildung beginnen möchten, können im Rahmen des Orientierungspraktikums statt des Sozialpraktikums ein Betriebspraktikum absolvieren.
- Sowohl in einem vorbereitenden Seminar als auch im Unterricht werden die Schülerinnen und Schüler für ihre bevorstehenden Aufgaben motiviert und auf mögliche Probleme aufmerksam gemacht.
- Nach Abschluss des Praktikums erfolgt eine gezielte Nachbereitung des Sozialpraktikums in der Schule, wozu auch ein abschließender Praktikumsbericht oder ein Praktikumsstagebuch und ein von den Praktikanten gestalteter Schulgottesdienst gehören.
- Lehrer, Eltern und SV machen auf soziale Probleme aufmerksam und fordern zur Auseinandersetzung damit auf.

Der Förderverein der Theresienschule hilft finanzielle Benachteiligungen von Schülern der Theresienschule auszugleichen.

- Ziel und Zweck des Fördervereins „**Freunde der Katholischen Theresienschule Berlin-Weißensee e. V.**“ ist es, die Erziehungsarbeit der Theresienschule finanziell zu unterstützen, sei es bei der Beschaffung von Gegenständen und Lehrmaterialien, die von der Schule aus eigenen Mitteln nicht beschafft werden können, oder bei der Unterstützung außerunterrichtlicher Veranstaltungen wie Klassen- und Kursfahrten, Tagen religiöser Orientierung und besonderen Schulveranstaltungen.
- Die Hilfe in sozialen Notlagen ist vorrangiges Ziel der Arbeit des Fördervereins.
- Da die finanzielle Ausstattung des Fördervereins wesentlich zum Gelingen des Schulalltags beiträgt, sollen Eltern nach Möglichkeit mit der Anmeldung ihres Kindes an der Theresienschule Mitglied im Förderverein werden.
- Der Fördervereins bemüht sich mit der Aquirierung von Mitteln und Kooperationspartnern (z.B. der „Stiftung Maßwerk“) um die finanzielle Sicherung zusätzlicher schulischer Aufgaben.
- Insbesondere Eltern und ehemalige Schüler werden gezielt um eine Mitgliedschaft im Förderverein gebeten.

IV. ANLAGEN

Anlage 1: Übersicht über Stundenumfang und Stundenverteilung in der Sek. I ab dem Schuljahr 2012/2013

Anlage 2: Curriculum für das Kompetenztraining an der Theresienschule (Stand 01/ 2014)

Anlage 1: Übersicht über Stundenumfang und Stundenverteilung in der Sek. I ab dem Schuljahr 2012/2013 (Vorschlag der Schulleitung, Mai 2011)

Klasse	Rel	De	En	2. Fs (La/Fr)	3. Fs (Fr/Sp)	Ge/Sk	Ek	Ma	Ph	Bio	Ch	Ku	Mu	Sp	Wahl	Kl	Gesamt
5 a/b	2	5	3	5	/	2	1	5	{	2 (Nawi)	}	2	2	2	/	1	32
6 a/b	2	5	3	5	/	1	2	5	{	2 (Nawi)	}	2	2	2	/	1	32
7 a-c/d	2	4	3	4	/	2	1	4	2	2	2	2	2	2	/	1	33
8 a/b	2	4	3	3	2	2	2	4	2	2	2	2	2	2	/	1	35
8 c/d	2	4	3	3	2	2	2	4	2	2	2	2	2	2	2	1	35
9 a/b	2	4	3	4	3	2	1	4	2	2	2	2	1	2	/	1	35
9 c/d	2	4	3	4	3	2	1	4	2	2	2	2	1	2	3	1	35 (34)
10 a/b	2	4	3	3	3	2	1	4	2	2	2	1	2	2	/	1	34
10 c/d	2	4	3	3	3	2	1	4	2	2	2	1	2	2	3	1	34

Informatik: fakultativ + (3) zusätzlich in 10. Kl.

DS: fakultativ + (2) zusätzlich in 10. Kl.

Anlage 2: Curriculum für das Kompetenztraining an der Theresienschule (Stand 01/2011)

Klassenstufe/ Halbjahr	Themen
5. Klasse/ 1.Hj	Erlernen von Arbeitsstrategien: z.B. Gestaltung des Arbeitsplatzes, Zeitmanagement, Hausaufgaben, Texterschließung (Lesetechniken, Markieren, Notizen, Skizzen);
5. Klasse/ 2.Hj	Lerntipps: z.B. Klassenarbeiten und Regeln: Klassenregeln, Reden und Zuhören, Konfliktlösungsstrategien
6. Klasse/ 1.Hj	Gruppen- und Teamarbeit I, Präsentationen I: Arbeiten mit Nachschlagewerken und Internet; Moderationskarten, Poster, Folie, Tafel, Feedback;
6. Klasse/ 2.Hj	Argumentationstraining I: Vier-Ohren-Modell; Kommunizieren;
7. Klasse A und B/ 1.Hj	Wiederholungen und Vertiefungen: Mitschreiben im Unterricht, mündliche Mitarbeit;
7. Klasse A und B/ 2.Hj	Bausteine für ein ‚Gutes-Referat‘: Textanalyse, Reduzieren/ Komprimieren von Texten, Gliederungsschritte; Strukturieren und Visualisieren (Logik I);
7. Klasse C und D/ 1.Hj	Lerntechniken, Gesprächsregeln: einfache Strategien (<i>in Anlehnung an Klasse 5</i>)
7. Klasse C und D/ 2.Hj	Bausteine für ein ‚Gutes-Referat‘: Texterschließung (Lesetechniken, Markieren, Notizen, Skizzen); Textanalyse, Reduzieren/ Komprimieren von Texten, Gliederungsschritte; Strukturieren und Visualisieren (Logik I)
8. Klasse/ 1.Hj	Informationsbeschaffung und Recherche: eigene Fragestellungen entwickeln, Recherche in Bibliotheken (z.B. <i>Pankow und Weißensee</i>); Internetrecherche im Vergleich;
8. Klasse/ 2.Hj	Argumentationstraining II (Argumentieren im Rollenspiel, Rhetorik, Empathie); 8c/ d: plus Vier-Ohren-Modell, Kommunikationstraining;
9. Klasse/ 1.Hj	Teamarbeit II: Von der Gruppenarbeit zum ziel- und produktorientierten Arbeiten im Team, logistisches Vorgehen, Bewertungen; Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten I: Wie finde ich eine stringente Gliederung, Oberthemen-Untertemen-Verhältnis; Zeitmanagement und langfristige Strategien;
9. Klasse/ 2.Hj	Bewerbertraining: Stellenanzeigen, Bewerbungsunterlagen, Vorstellungsgespräche, Auswahltests;
10. Klasse/ 1.Hj	Präsentationstraining II: Kriterien der Präsentation erstellen, selber anwenden auf ein Medium, Vorstellen der Ergebnisse;
10. Klasse/ 2.Hj <i>z.T. klassenübergreifend</i>	Klausurtraining Training für die Oberstufe: Fragestellungen, Stichwortzettel, Anforderungsbereiche, unter Zeitdruck formulieren, Vergleichbarkeit von Schüler-Leistungen;
1. Semester	Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten II (Vorbereitung 5.PK, BLL, Studierfähigkeit): u.a. Themenbegrenzung, -gliederung, Aufbau einer Arbeit; gezieltes Recherchieren, Exzerpieren, Verarbeiten / Zitieren; Zeitplanung;
2. Semester <i>ggf. aufgeteilt nach Schwerpunktfächern</i>	Medienkompetenz: kritische Analysen von Printmedien (z.B. Perspektivität in Zeitungsartikeln) und Kino- und Fernsehfilmen (z.B. Spiegel-TV, pseudowissenschaftliche Dokus; aktuelle Kinofilme).